

CONCLUSIO

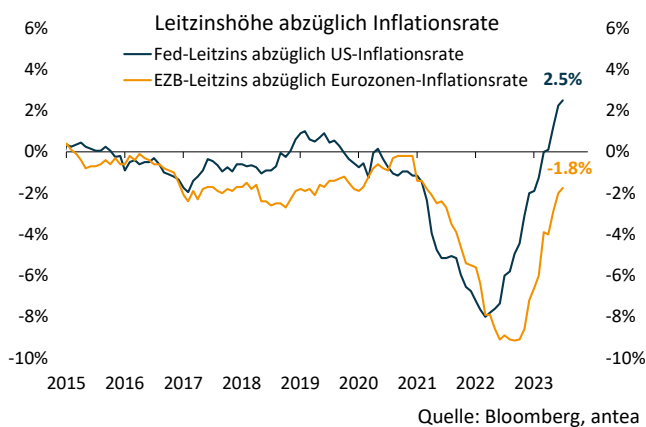
Der Börsenblick von Cornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

Sommerpause ohne Sommerloch

Früher war es doch irgendwie so: Erst fingen die Ferien an, dann startete der Sommer, und danach begann die Bundesliga-Saison. Und heute? Erst startet der Sommer, dann beginnt die Bundesliga, und erst danach fangen die Ferien an. Liegt vielleicht auch daran, dass der Autor einem Zweitligisten anhängt. Sei's drum, bevor sich die CONCLUSIO in eine **zweiwöchige Ferienpause** verabschiedet, werde ich heute, am Ende einer aufregenden Woche, noch einmal Makro & Märkte beleuchten.

Vom Ereigniskalender her ragten in den vergangenen Tagen neben den Unternehmensberichten die Zentralbankentscheidungen heraus. Die **Fed** hob ihren Leitzins auf 5,50 Prozent an und dürfte damit (endlich) ihren Zinsgipfel erreicht haben. Die **EZB** erhöhte ihren Einlagesatz auf 3,75 Prozent und ließ erstmals in diesem Zyklus offen, ob noch weitere Anhebungen folgen werden. Verglichen mit der jeweiligen Inflationsrate ist das Leitzinsniveau in den USA deutlich straffer als jenes in der Eurozone.

„Realer“ Leitzins in den USA deutlich höher



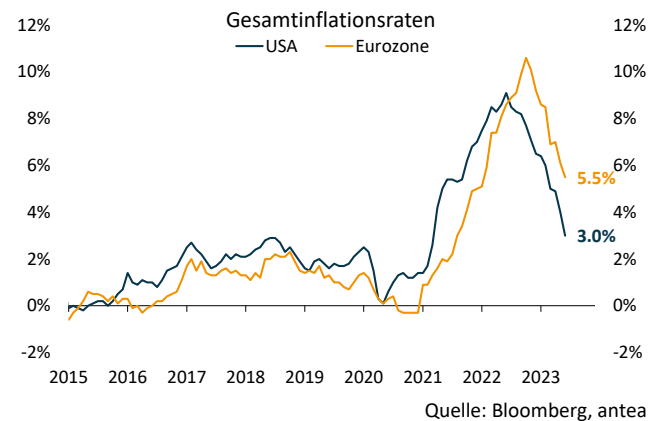
Der Fokus auf die Gesamtinflationsrate führt dieser Tage aber zu einem verzerrten Bild. Dieses Inflationsmaß befindet sich in den USA wie auch in der

Eurozone wegen gefallener Energie- und Lebensmittelpreise quasi-automatisch im Sinkflug. Die Notenbanken haben ihr Augenmerk längst auf engere Inflationsmaße gerichtet: Die EZB hat den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für Dienstleistungen im Blick, und die Fed schießt auf den Kern-PCE-Deflator für nicht Immobilien-bezogene

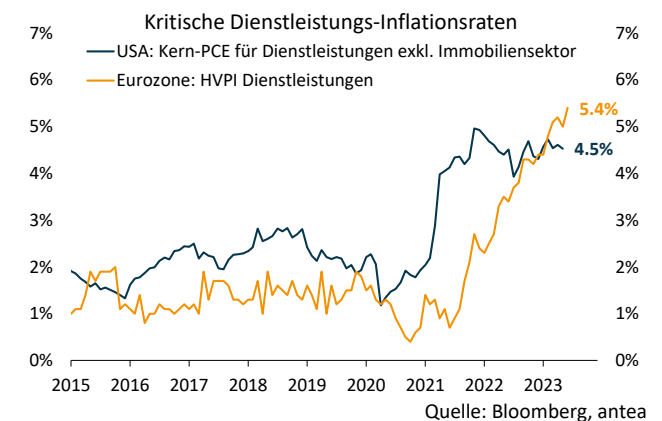
Dienstleistungen. Während der Kern-PCE in den USA schon seit vielen Monaten bei 4½ Prozent verharrt, hat der Dienstleistungs-HVPI in der

Eurozone möglicherweise noch nicht mal seinen Höhepunkt erreicht. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist es durchaus wahrscheinlich, dass die EZB im Herbst noch einmal nachlegen wird.

Inflation: Steil fallende Gesamtraten...



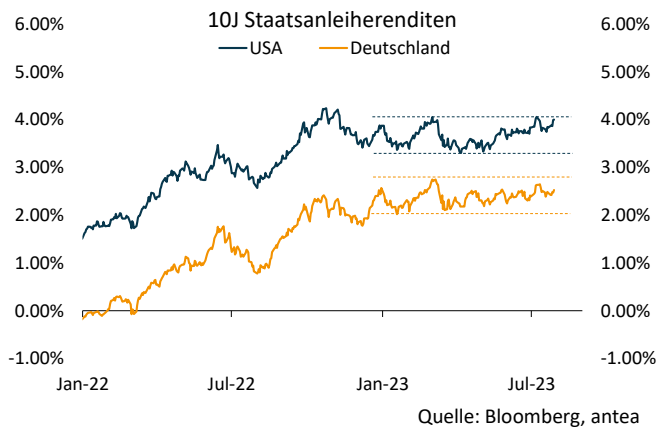
... aber zähe Preisanstiege bei Dienstleistungen





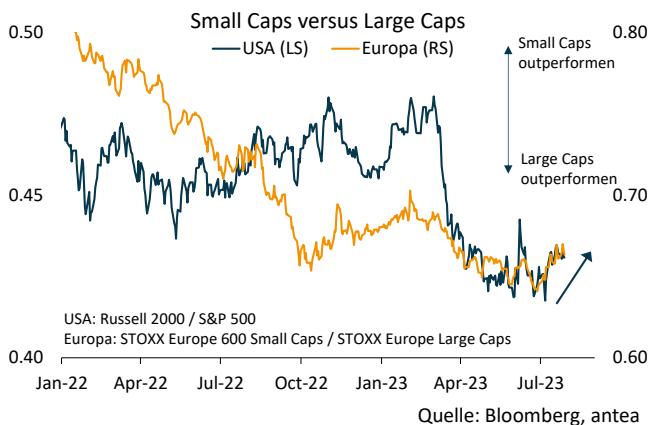
Inwieweit eine weitere EZB-Zinsanhebung allerdings maßgeblichen Einfluss auf das Marktgeschehen nehmen würde, ist indes fraglich. Die **Staatsanleiherenditen** befinden sich in den USA wie auch in der Eurozone bereits seit Jahresbeginn in einem schmalen Seitwärtskorridor. Diesen werden sie wohl auch dann nicht verlassen, sollten die Notenbanken zinspolitisch noch einmal draufsatteln.

Rentenmarkt: Gefangen im Seitwärtskanal



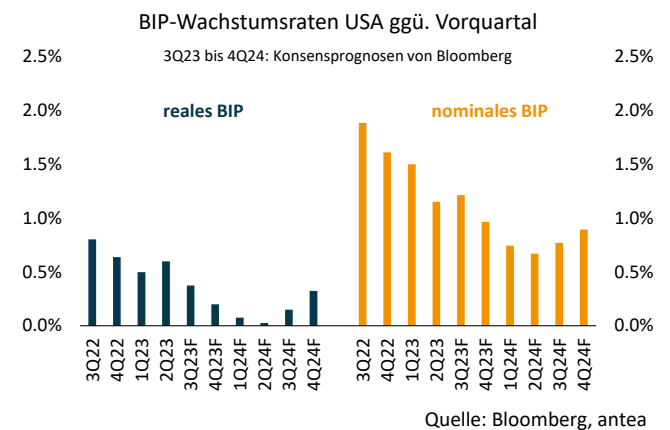
Den **Aktienmärkten** konnten die Zinsanhebungen in diesem Jahr bislang sowieso nichts anhaben. Hier ging es in den Indizes vorzugsweise nach oben. Lange Zeit wurde insbesondere der S&P 500 fast ausschließlich von einer Handvoll Tech-Werten getrieben. Seit einigen Wochen gewinnt der Aktienmarktaufschwung jedoch an Breite. Erkennbar ist dies beispielsweise an einer Outperformance kleinerer gegenüber größeren Aktientiteln.

Aktienmärkte: Kleinere Titel können aufholen



Die zunehmende Breite gibt dem Kursaufschwung aktuell zwar ein stabileres Fundament. Dennoch diskutiert die Anlegerwelt weiterhin die Frage, ob und wann es an den Aktienmärkten zu einer größeren Kurskorrektur kommen könnte. Hintergrund ist der sehr verhaltene **Konjunkturausblick** für die USA. Die Konsensprognosen implizieren für den Winter BIP-Wachstumsraten im Quartalsvergleich von knapp über null Prozent in realer und deutlich weniger als ein Prozent in nominaler Betrachtung. Noch immer existieren Sorgen vor einer Rezession.

BIP USA: Rezessionsgefahr nicht gebannt



Und mit Rezessionsängsten im Rücken gibt es natürlich kein Sommerloch. Auf dem Datenkalender ragen in den kommenden Wochen die Veröffentlichungen des amerikanischen Arbeitsmarktberichts am 4. August und der US-Inflationszahlen am 10. August hervor. Von größerer Bedeutung für die Märkte dürften aber die Quartalszahlen von Apple und Amazon (beide am 3. August) und vor allem der Bericht von NVIDIA am 23. August sein.

Conclusio: Aus Marktsicht sind Fed und EZB „durch“. Mein Eindruck ist, dass selbst eine weitere Zinsanhebung an den Märkten keine große Unruhe auslösen würde. Von größerer Bedeutung sind da wohl der trübe Konjunkturausblick, vor allem aber die noch ausstehenden Quartalsberichte. Und auch wenn Ferien, Sommer und Bundesliga ihre Reihenfolge ändern – eines bleibt sicher: Jetzt kommen mit August und September die Monate mit der historisch schwächsten Bilanz an den Aktienmärkten.

Verfasser: purps@antea.online

Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dieses Schriftstück dient werblichen Zwecken, es ersetzt nicht die individuelle Beratung und ist kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder der Zeichnung von Wertpapieren oder Titeln. Die Auskünfte stellen keine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Bei allen Aussagen und Einschätzungen handelt es sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von diesen abweichen. Die historische Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige. Sämtliche Angaben wurden mit Sorgfalt zusammengestellt, dennoch wird keine Garantie und Haftung für ihre Richtigkeit übernommen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea. Weitere Informationen finden Sie unter www.antea.online | antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg

CONCLUSIO noch nicht erhalten?
QR-Code scannen oder klicken

